

Bericht einer Teilnehmerin

Ein Seminarraum **in Frankfurt**, 25 Menschen aus ganz Deutschland und sogar aus Österreich trafen sich hier zu einem Angehörigenseminar bipolar Erkrankter.

Sie waren Eltern und Kinder, Partner und Geschwister, Junge und Ältere, die sich hier Hilfe, Ratschläge, Bestätigung erhofften, die Fragen hatten, im Umgang mit ihren Liebsten oder einfach nur, wie ich, Bestätigung wollten, dass ihr Handeln richtig ist/war und welche Möglichkeiten es für einen Verwandten (noch) gibt, Hilfe zu geben, sich selbst nicht zu verlieren oder auch einfach nur, um weitermachen zu können.

Vor uns stand Barbara Wagenblast, eine zierliche Frau mit einem hoffnungsvollen Lächeln im Gesicht, die jedem von Beginn an das Gefühl gab, hier sicher und geborgen zu sein. Sie strahlte eine innere Ruhe aus, die ansteckend wirkte.

Durch ein interaktives „Spiel“ lernten sich die Teilnehmer zwanglos kennen und im Anschluss erfragte Barbara die wichtigsten Fragestellungen der Angehörigen ab, um diese erörtern und bestenfalls klären zu können.

Ich möchte hier nicht auf diese oft sehr persönlichen Fragen eingehen, doch im Laufe der zwei Tage wurden alle Punkte angesprochen, diskutiert, erörtert und so weit möglich geklärt.

Ob es nun die Hilflosigkeit, die Wut, das Verzweifeln oder ein sonstiges Gefühl war, alles wurde akzeptiert und verstanden.

Die oft sehr einzigartigen und persönlich verschiedenen Fragen konnten auch in der Gruppe durchgedacht und oft geklärt werden.

Es war ein tolles Gefühl, bei Schilderungen verschiedenster Begebenheiten das zustimmende und bestätigende Nicken der andere Teilnehmer zu sehen und zu wissen, dass man nicht alleine ist und mit seiner Einschätzung oder seiner Reaktion nicht total falsch lag.

Natürlich bietet so ein Seminar nicht die Lösung aller Probleme und kann auch nicht auf jeden einzelnen Fall intensiv eingehen, doch Barbara hat alles getan, um jedem soweit sie konnte, weiterzuhelfen.

Ich weiß nicht, wie es den anderen erging, doch ich hatte das Gefühl, jeden, mit dem ich sprach oder dem ich zuhörte, genau und sehr gut zu kennen, obwohl ich bei den meisten ohne die Namensschilder nicht einmal gewusst hätte, wie sie heißen. Diese ganzen Oberflächlichkeiten spielten hier keine Rolle, uns hat alle die Bipolarität unsere Angehörigen und die Problematik, die für uns damit einhergeht, geeint.

Ich ging aus diesem Seminar gestärkt und positiv motiviert nach Hause, im Wissen, dass ich Hilfe bekommen kann, wenn ich danach frage. Ich habe dort noch mehr Akzeptanz der Krankheit gelernt und auch noch mehr Verständnis dafür entwickelt.

Und egal, ob wir uns jemals wiedersehen werden oder auch nicht, da jeder ja doch sein eigenes Päckchen tragen muss, in diesen zwei Tagen waren wir uns so nah und wie eine große Familie, der man rückhaltlos vertrauen kann, allen voran Barbara als Familienoberhaupt.

Zum Schluss noch meinen ganz persönlichen herzlichsten Dank an Barbara und die DGBS, die uns dieses Seminar ermöglichten und so ganz vielen Menschen Hilfe in der Not geben!!!!!! Ohne Euch wäre ich heute nicht, wo ich jetzt bin und hätte auch nicht die Kraft gehabt, bei meinem geliebten Mann zu bleiben. Danke, danke, danke

Bis nächstes Jahr in Augsburg zusammen mit meinem Mann!!! Sassi